Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 10 (1894)

Heft: 51

Artikel: Das Lehrlingsheim "Luisenstift" in Zürich V.

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578727

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

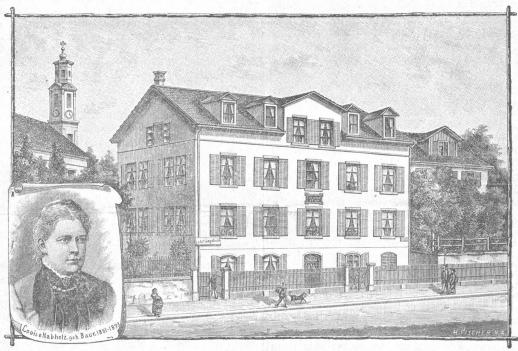
Das Lehrlingsheim "Quifenstift" in Zürich V.

An ber Hammerstraße in Riesbach, süblich in unmittelbarer Nähe ber Neumünsterkirche, ift seit einiger Zeit eine Anstalt im Betriebe, welche ihr Bestehen ber Hochberzigkeit eines gemeinnützigen Mannes verdankt. Es ist das unter dem Schutze der Gemeinnützigen Gesellschaft Neumünster geführte Lehrlingsheim "Luisenstift". Herr Baumeister Baur hat das Haus zum Andenken an seine im Dezember 1893 verstorbene Tochter Luise Nabholz-Baur der Gesellschaft gesichenkt und es auch noch der neuen Zweckestimmung entsprechend umgebaut, und es hat diese nun im Anschusse an das von acht gemeinnützigen Gesellschaften und Gewerbevereinen ins Leben gerusen "Lehrlingspatronat" darin eine Anstalt errichtet, in der Lehrlinge, die weder bei ihren Eltern, noch bei ihren Lehrherren ein zweckentsprechendes Heim sind:n, aufgenommen werden sollen.

Benn von ben sozialen Umgestaltungen die Rebe ift, fagt die "Freit.-Zig.", welche sich in unserer Zeit vollziehen,

fähigung nachweises. Die Erfahrungen, welche man mit diesem "freien Spiel der Kräfte" gemacht, haben dazu geführt, daß man von diesen Anschauungen wieder etwas zurückgekommen ist. Gründliche Fachkenntnisse, Reifezeugnisse, Lehrlingsexamen 2c. werden von den Gehülfen, praktische und moralische Befähigung zum Erziehen von Lehrlingen von den Meistern immer häufiger gefordert, und die Anforderungen, welche das heutige Handwert und Gewerde an seine Träger stellt, weichen in vielen Stücken von den rigorosen Ansprüchen der Zünfte vergangener Jahrhunderte nicht sehr viel ab.

Eines aber hat auch die neuere Zeit nicht wieder zu erwecken oder — wo es in kümmerlicher Gestalt noch vorshanden war — festzuhalten vermocht: das patriarchalische familiäre Verhältnis, welches ehedem den Meister mit dem Gesesten und Lehrjungen verband. Dafür scheint das 19. Jahrhundert wenig Verständnis mehr zu haben. Der Gesselle entzieht sich außer der Arbeit so viel wie immer mögs



bann benkt man babei zunächst an die ungeheure Entwicklung ber Großinduftrie und ber burch fie geschaffenen Buftanbe. Doch find auch Sandwert und Gewerbe von ben umwälzen= ben, fogialen Ibeen ber neuern Beit nicht unberührt geblieben, fondern haben ihrerseits in ben verschiedenften Beziehungen Aenderungen, jum Guten und zum Schlimmen, burchgemacht, bie bem heutigen Gewerbe- und Handwerkerstand ein neues und eigenartiges Gepräge geben. Satte es lange Beit ge= schienen, als ob mit ben zünftlerischen Sonberftellungen und Gigentumlichkeiten früherer Jahrhunderte gründlich und für immer aufgeränmt fei, so find gerade unsere Tage mit ihren überall entstehenden Innungen und Benoffenschaften Beugen bes Wieberauflebens ber alten Zünfte, wenn auch unter neuem Namen und in neuen Formen. Es zeigt fich bies teilweise auch in ber Auffaffung ber Stellung bes Gefellen und bes Lehrlings. Gin "aufgeklärtes" Zeitalter hatte bie feierlichen Bräuche, mit benen man ehemals bie Aufnahme eines Lehrlings in den Gefellenftand ober bie Beförderung bes Befellen zum Meifter umgab, als tomisch und finnlos über Bord geworfen; die schrankenlose Gewerbefreiheit mit bem Schlagwort von dem "freien Spiel der Kräfte" suchte bas Seil in möglichfter Formlofigkeit bes Gintritts in einen beliebigen Beruf und möglichft ungehinderter Ausübung besfelben ohne die ditanofe Forderung eines eigentlichen Be-

lich ber väterlichen Aufficht bes Meifters, er schläft und ift lieber anderswo und fommt nur für die festgesetten Arbeitsftunden in die Werkstatt; was er baneben treibt und wie Ter lebt, bas geht nach feinem Standpuntte ben Meifter gar nichts an. Die Stellung bes Lehrlings ift ebenfalls zwar nicht aus benfelben Bründen — eine andere geworben. Früher konnte es ja wohl vorkommen, daß der Lehrjunge bem Meifter ein Rindsmädchen erfegen, feine befte Beit an ber Wiege bes Jüngften gubringen ober mit ber Meifterin am Waschzuber bas Leinenzeng ausringen mußte, Beschäfzigungen, bie mit bem eigentlichen Zwecke seiner Lehrzeit nur noch in einem fehr nebenhaften Busammenhang ftanben. Dazu kam bann oft eine kärgliche Nahrung, eine ichlechte Unterkunft, ja felbst sittliche Gefahren, wenn ber Meifter und fein Saus nicht waren, wie fie fein follten. Freilich fonnte fich ein aufgeweckter Buriche, ber Ropf und Berg auf dem rechten Fled hatte, burch alle diese Ungukömmlichkeiten burchschlagen und trot allem etwas Rechtes werben. Mancher tüchtige Mann verbankt vielleicht gerabe bem Umftand, baß er eine harte Lehrzeit burchgemacht und fein Joch in ber Jugend ertragen, die Energie, Selbständigkeit und Geschicklichkeit, die ihm ju Wohlftand und Ansehen verhalf. Allein nicht jeder tame auf biefe Weife jum Biel, und unfere Beit geht in allen Bebieten barauf aus, jebem, ber bie nötige,

normale Begabung und ben erforderlichen Fleiß bagu befitt, bie Belegenheit zur Ausbildung feiner Anlagen zu einem bestimmten Berufe gu bieten. Durch gesetliche Bestimmungen, Genoffenschaftsftatuten, Lehrverträge u. f. w. wird verlangt, daß der Lehrling seine Zeit und Kraft ausschließlich und intenfiv auf die Erlernung feines Handwerts und Berufs verwende; er wird geschütt vor Ausbeutung jeder Urt und es muß ihm die Möglichkeit verschafft werben, sich neben ben Arbeitsftunden in der Werftatt noch anderweitig theoretisch und praktisch auszubilden, wozu die gahlreichen Fach=, Sandfertigkeits: und Fortbilbungsichulen ja Gelegenheit genug bieten; benn bei ber heutigen Arbeitsteilung auf allen Bebieten ber Produktion kann ein mehrjähriger Aufenthalt in ein und berselben Werkstatt, die vielleicht jahraus, jahrein nur ein und benfelben Gegenftand ober Teil eines Begen: ftanbes herftellt, nicht genugend erachtet werben für bie berufliche Ausbildung bes Lehrlings; er muß die gange Branche kennen lernen und sich auch sonstige Kenntnisse aller Art aneignen fonnen.

Bon allen biefen Befichtspunkten aus verfteht man leicht, daß die früher übliche, ausschließliche Berforgung des Lehr= lings in ber Werkstatt und Familie bes Meisters nicht mehr möglich ift. Anderseits wird es aber doch zu allen Zeiten wahr bleiben, daß für das leibliche und geiftige Bohl des Lehrlings, für die Bewahrung besfelben vor Abwegen bas befte, ja fast unentbehrliche Mittel ber Unichluß an ein geordnetes, freundliches Familienleben ift. Wer baher feinen Sohn über die Lehrzeit nicht unter bem eigenen Dache behalten kann, wird immer noch mit Borliebe darauf feben, ihn in ber Familie bes Meifters felber unterzubringen, wenn biefer die nötige Gewähr für die richtige Behandlung des Behrlings bietet; und ift biefer Weg aus bem einen ober andern Grunde ausgeschloffen, bann wird ber Bater ober Bormund fich bestreben, ben Lehrling bei einer andern ehrenwerten Familie zu versorgen, benn ebenso wichtig wie bie äußerliche Tüchtigkeit jum Beruf ift für ben jungen Mann die richtige Charafterbilbung, für welche ein muftergültiges Familienleben die befte Gemahr zu bieten bermag. Bon biefer Ginficht burchbrungen, haben im Frühjahr 1894 eine Anzahl gemeinnütiger Manner unferer Stadt ein Lehrlingspatronat in's Leben gerufen, welches fich zur Aufgabe macht, die berufliche und moralische Erziehung der ihm empfohlenen jungen Leute gewissenhaft zu überwachen, sie bei tüchtigen Meiftern unterzubringen und wenn immer möglich ber Wohlthat eines gemütlichen und geordneten Familienlebens teilhaftig zu machen. Das Batronat hat in ben neun erften Monaten feines Beftebens icon 13 Lehrlinge bei guten Meiftern verforgt und fie gum Teil auch mit Beitragen an bas Lehrgelb unterftütt. Es find bemfelben bis jest acht gemeinnütige Befellichaften und Bewerbevereine beigetreten und von Privaten und Korporationen 41,000 Fr. an Bei= tragen gezeichnet worben, ein Beweis, bag bie Bebeutung biefes menschenfreundlichen Unternehmens immer allgemeiner erfannt und gewürdigt wirb.

Dem Charakter ber Gemeinnügigkeit entsprechend, ben bas Institut tragen soll, ist bas Kost- und Berpflegungsgeld ber Lehrlinge niedrig angesett; es beträgt monatlich Fr. 45, kann aber unter Umständen, wenn die Bermögensverhältniffe bes Aufzunehmenden dies rechtfertigen, auch erhöht ober ers mäßigt werden.

Es ift einleuchtend, daß die Anstalt sich aus den Kostsgelbern der Lehrlinge nicht selbst erhalten kann, dies wenigstens jett noch nicht, da nur 11 junge Leute zur Zeit dieselbe beswohnen. Bielleicht wird später, wenn einmal das Haus voll ist, das Stift ohne fremde Hülfe fortkommen. Borläufig aber ist es für seine Betriebskosten noch auf Legate, freiswillige Beiträge und Geschenke aller Art angewiesen.

Reiche Erfahrung und ber Einblick in die Mißstände bes Lehrlingswesens hatten in dem hochfinnigen Stifter den menschenfreundlichen Entschluß reifen lassen, für eine Anzahl bieser jungen Leute ein Heim zu schaffen, welches ihnen ben Schut und die liebevolle Fürsorge und Obhut des elterlichen Hausels so viel wie möglich ersetzen und daneben die Freiheit lassen sollten, die von der Stadt in so reichem Maße gewährten Ausbildungsg legenheiten nach Kräften auszunutzen. Manchem Bater, der vielleicht den Sohn nur mit schweren Sorgen in die versuchungsreiche Stadt ziehen läßt, wird es zur großen Beruhigung gereichen, wenn er ihn unter dem gastlichen Dach des "Luisenstifts" geborgen weiß. Man wende sich an die "Verwaltung des Luisenstiftes, Zürich V", die alle nähere Auskunft wohl sofort und gerne erteilen wird.

Berichiedenes.

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896. In seiner Sizung vom 1. März hat das Centralkomitee einen Bertrag mit der "Société Anonyme des Arts graphiques" in Sécheron für den Druck des offiziellen Ausstellungsblattes genehmigt. Die Gesellschaft verpslichtet sich darnach, die thpographischen Illustrationen sämtlicher Nummern, nicht jedoch den ihpographischen Text und den Umschlag gratis zu drucken. Der Druck geschieht in der Offizin zu Sécheron für die vor und nach der Ausstellung erscheinenden Nummern und innerhalb der Ausstellung während der Dauer derselben. Das Centralkomitee hat sich das Recht vorbehalten, die zinkothpischen Cliché und Holzschnitte bei andern Firmen versertigen zu lassen.

Das Centralkomitee genehmigte ebenfalls die ihm von der Publizitätskommission gemachten Vorschläge betreffend die Anschläge der Einfriedigung der Ausstellung.

Baunotizen aus dem Kanton Bern. Inles Scherrers Fritscher im Tschabrunnen zu Laufen will ein Gebände errichten zur Fabrikation von Phosphorzündhölzchen. Herr G. Hasler, Besitzer der Telegraphenwerkstätte nehst Bernickslungsanstalt, am Bundesrain zu Bern, errichtet im Mattenshosquartier an der Schwarzthorstraße ein Fabrikgebäude, um seine Werkstätten, welche durch den Bau des Parlamentszgebändes beeinträchtigt werden, dahin zu verlegen.

Bauwesen in Napperswyl. Dank ber vielseitigen, ganz außerordentlichen Bemühungen des Hrn. Nationaltat Bühlersonegger kann nun zum Werke der Kanalisation des Stadtbaches geschritten werden. Dasselbe soll in zwei Jahren beendet sein und die Summe von Fr. 50,000 kosten, welche zum größten Teile von den Wasserwerksbesitzern zu tilgen ist. Schade, doß nicht zugleich mit dieser Kanalisation die Straßenvessen, welche nußterung verbunden wird, denn bet einer solchen müßte ja unstreitig wieder kanalisiert sein und könnte unter Umständen nun viel Abwasser in den Bach gesleitet werden, was nachher wieder Mehrkosten verursachen wird!

In Tarasp-Vulpera hat sich eine Gesellschaft mit einer Million Franken Aktien: und einer Million Franken Oblizgationenkapital gebildet, welche sämtliche Hotels in Bulpera erworben hat, so daß derselben, mit Ausnahme einer Villa, nun das ganze Plateau von Bulpera angehört. Präsident der Gesellschaft ist Bankier Töndurh (Samaden).

Bauwesen in Laufanne. Der Gemeinberat von Laufanne hat ben Ankauf von Immobilien an ber Mabeleinestraße um. 900,000 Fr. beschlossen zur Erweiterung dieser Straße.

Brüdenbauten im Kt. Bern. Der Berner Große Rat hat 46,000 Fr. für die Erstellung einer eisernen Brüde über die Engstligen zwischen Frutigen und Abelboben, sowie 11,000 Fr. Nachsubvention für die Berstärfungsarbeiten der Kirchenfelbbrüde in Bern bewilligt.

Mechanische Werkftätten Beven. In Beven bilbete fich bieser Tage eine Gesellschaft zur Uebernahme ber mechanischen Werkstätten. Das Aktienkapital von Fr. 400,000 ift größtensteils gezeichnet.